



Was schlamm um Frankreich stehen. Doch die Entente hat noch eine Hoffnung: Amerika. Nur sind die Herren noch nicht klar darüber, ob anderthalb oder fünf oder zehn Millionen amerikanischer Soldaten über den „großen Teich“ herüberzuführen. Woher die Schiffe dazu nehmen? Und wie soll Frankreich diese Millionen Wagen füttern? Hat nichts zu sagen. Die Amerikaner bringen gleich soviel mit, daß auch noch etwas für die Franzosen selbst abfällt. Freilich, das Herüberführen des Millionenheeres und der Tausende Flieger hat noch einen bösen Haken. Das sind die verfluchten Landboote. Nicht genug, daß sie die Schifffahrt an der europäischen Küste und bei den Äzoren belästigen, nein, die freien Seeräuber greifen in ihrer ungeheuerlichen Anmaßung maßlos und leidhaftig die geweihte Küste der Panke selbst an. Darüber großer Schrecken in New York, das schnell verdunkelt wurde und das seine ganze Flotte in Bewegung setzte, um die unverdächtigten Eindringlinge abzufassen. Bis jetzt ohne Erfolg.

Noch einen Versuch der Entente. Die Ministerpräsidenten Englands, Frankreichs und Italiens haben, in Ermangelung eines Heeres, eine feierliche Erklärung losgelassen: erstens Polen müsse ein unabhängiger Staat werden und einen Zugang an die Ostsee bekommen. Zweitens die Tschechen, Slowaken, Südslaven müssen von Oesterreich-Ungarn losgetrennt werden. Sonst gebe es in dieser bösen Welt keinen dauernden Frieden.

Diese Duesler! Warum nicht auch die Iren, Ägypter, Indier und Buren befreien? Die hätten wahrlich auch nötig. Warum haben die Herren, als der Zar noch herrschte, nicht Polens Befreiung gefordert? Und die Herstellung der Donaumonarchie! Damit bringt die Entente unseren Verbündeten nicht auf ihre Seite, im Gegenteil. Jetzt soll erst recht das deutsch-österreichische Bündnis vertieft und verewigt werden. Die beiden Mittelmächte sind daran, einen festen Waffen- und Wirtschaftsband, womöglich unter Anschluß der Randstaaten, zu schließen und ein unabhängiges großes Wirtschaftsgebiet in Mitteleuropa zu schaffen.

Noch etwas! Der Reichstag hat in der Person des 66-jährigen baltischen Abgeordneten Fehrenbach (Ztr.) einen neuen Präsidenten bekommen. War voranzusehen nach dem Tode Rüppels. Auch voranzusehen, daß das preussische Abgeordnetenhaus auch in der vierten Lesung die Regierungsvorlage über das gleiche Wahlrecht ablehnte. Seine Verlesung steht vor der Tür: ob auch seine Auflösung? Dann gäbe es einen Wahlkampf, den man besser in dieser schweren Kriegszeit vermeiden hätte.

## Der Krieg zur See.

London, 14. Juni. (Reuter.) „Daily Chronicle“ meldet aus New York, die Ueberlebenden des torpedierten amerikanischen Frachtdampfers „Pinar del Rio“ erzählen, das Unterseeboot sei von einem Dampfer von ungefähr 6000 Tonnen mit grau angestrichenem Schornstein begleitet gewesen.

London, 14. Juni. Die „Times“ meldet aus Wellington (Neuseeland), beim Nordflap an der Nordküste, 16 Kilometer von der Küste, seien drei Minen aufgefunden worden.

## Die Ereignisse im Westen.

### Die „Schlacht um Paris“.

Bern, 13. Juni. Unter Bezugnahme auf das im „Journal de Geneve“ aufgetauchte Wort „Schlacht um Paris“ schreibt der militärische Mitarbeiter des „Bernener Intelligenzblattes“: Handelt es sich auch nicht oder noch nicht um eine Schlacht von, so doch um Paris, da auch die neuen Kämpfe an der Marne in der Richtung der Straßen gehen, die nach Paris führen. Man kann daraus vor allem auf das schonungslose energische Vorgehen der deutschen Führung schließen, die nicht zurückschreckt, nur um einer Frontverbesserung willen mit der Masse des Gegners anzubinden. Aber es passe zu der Meinung, die Ludendorff im März vor Presseleuten hat fallen lassen, daß der Kampf mit den gewaltigen Reserven des Gegners gesucht werde, weil die Entscheidung gesucht werden müsse. Es gehört eine ungeheure Beweglichkeit der Führung dazu, mit denselben Truppen, die hier geschlagen werden, tags darauf dort anzugreifen.

### „Nebensächliche Erwägungen“.

Rotterdam, 14. Juni. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London meldet, schreibt Oberst Kevington in der „Morning Post“: Der Feldzug der Alliierten im Jahre 1918 sei auf dem Gesich aufgebaut, daß man stand halten müsse, bis starke amerikanische und englische Reserven im Felde erscheinen und den Alliierten Initiative, die sie verloren, wiedergeben. Wir haben nicht die Absicht, unsere Armee wegen eines Hafens (Calais), so wichtig er auch sei, aber wegen einer großen Stadt (Paris) zu zersplittern. Wenn wir nicht aus politischen Gründen gezwungen werden, uns zu einer Strategie zu entschließen, die diesem obersten Grundsatz widerspricht, sind wir des schließlichen Erfolges unserer Waffen sicher. Die Nachwelt würde es uns nie verzeihen, wenn wir in dieser kritischen Stunde von diesem Grundsatze abwichen und die Einheit unserer Armee aufgeben, um das, worauf es ankommt, nebensächlichen Erwägungen untergeordnet.

Unsere Zeitung bestellen!

## Der Krieg mit Italien.

Wien, 14. Juni. Amlich wird verlautbart: An der italienischen Gebirgsfront mäßige Artilleriekämpfe. In Albanien, nördlich des Duvoll wurde ein Angriff der Franzosen nach 12stündigem Kampf, an dem auch bulgarische Truppen teilnahmen, abgewiesen.

## Neues vom Saage.

### Kühlmann in Stuttgart.

Berlin, 14. Juni. Der Staatssekretär des auswärtigen Amtes von Kühlmann begibt sich heute abend nach Stuttgart und im Anschluß daran nach Darmstadt, um sich dem König von Württemberg und dem Großherzog von Hessen in seiner Eigenschaft als Staatssekretär vorzustellen.

### Vom preussischen Landtag.

Berlin, 14. Juni. Der Landtag ist am 4. Juli die fünfte Lesung der Wahlrechtsvorlage vorzunehmen. Wahrscheinlich erfolgt eine Vertagung bis zum 20. Sept.

### Wahlrechtsänderung in Bayern.

München, 14. Juni. Die Kammer hat die 16. und 17. Anträge betr. allgemeine Einführung der Verhältniswahl, Herabsetzung des Wahlalters auf 21 Jahre und Frauenstimmrecht für den Landtag abgelehnt, dagegen den Zentrumsantrag betr. Verhältniswahl in den größeren Städten angenommen.

### Nichts bekannt.

Berlin, 14. Juni. Die „Berl. Neuest. N. Nr.“ erheben neuerdings Widerspruch gegen einen angeblichen Plan der Personalunion zwischen Bayern und den bisherigen Reichslanden. An diesem Stellen, die davon wissen müßten, ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit der „Kreuzztg.“ sagen, nichts bekannt.

### Wider die „Friedensoffensive“.

Berlin, 14. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ läßt die von der englischen Presse aufgestellt: Behauptung, Deutschland habe wieder Friedensversuche, eine sogenannte Friedensoffensive gemacht, nicht gelten und schreibt, vor der Sommeroffensive vor Osnabrück sei dieses Märchen in englischen Blättern aufgetaucht und jetzt werde es gleichzeitig mit den deutschen Erfolgen an der Ost- und Westfront aufgetischt. — Die französischen Zeitungen verhalten sich zur Friedensoffensive meist ablehnend und warnen davor.

### Die englischen Kriegskosten.

Amsterdam, 14. Juni. „Allg. Hbl.“ meldet, der englische Schatzkanzler fordere einen neuen Kredit von 6 Milliarden Mark. Die Gesamtschulden betragen damit 146,84 Milliarden.

### Vom Aetna.

Zürich, 14. Juni. Der Aetna (Sizilien) ist in voller Tätigkeit.

### Der ukrainisch-russische Vorfrieden.

Kiew, 13. Juni. Der vorläufige ukrainisch-russische Vertrag ist heute mittag unterzeichnet worden.

## Reichstag.

Berlin, 13. Juni.

### Deerehaushalt.

Ein Vertreter des sächsischen Kriegsministeriums weist mehrere Bemerkungen zurück, die der Abg. Kuffel gegen sächsische Truppen erhoben hatte.

Abg. Heuß (Köln): Meine Mitbürger verwahren sich dagegen, daß die Militärbehörden ihnen mit gesteigertem Mißtrauen begegnen, daß bedauerliche Einzelfälle vorliegen, daß esch-lothringische Soldaten mit anderen Wählern gemischt werden und eine Behandlung als Soldaten milderer Rechts erfahren. Ist die Zahl der Ueberläufer bei den Esch-Lothringern größer als bei den anderen Volksteilen? Von zwei esch-lothringischen Soldaten soll die Offensiv verraten worden sein. Trifft es zu, so wird kein gut gesinnter Esch-Lothring mit ihrem vorderehrlichen Verhalten etwas zu tun haben wollen. Auf die Allgemeinheit dürfen solche Fälle auf keinen Fall ausgedehnt werden.

Abg. Schirmer (H.): Bei einem so großen Organismus, wie es das Heer ist, sind Mißstände wohl unumgänglich. Die Verpflanzung des Heeres mag auf große Schwierigkeiten stoßen wegen des verschiedenen Gesammtes der einzelnen Volksteile. Die Hauptsache ist, daß jeder das erhält, was ihm zusteht. Wenn der Hauptmann sich um das Essen kümmert, dann bleibt auch die Stimmung erhalten. (Sehr richtig!) Ein Zusammenstoß der Volksteile zu sprachlichem Studium ist unangebracht. Laufende Söhne wohlhabender Leute sind noch im Lande und gehen ihren Geschäften nach, andere erhalten kaum Urlaub, um sich zu überzeugen, wie das Geschäft dadurch zurückgeht. Die Verleserung mag unter Umständen notwendig sein, sie muß aber in Grenzen bleiben.

Oberstleutnant v. Franke: Die Behandlung der Kriegsgefangenen bei uns ist besser als in irgend einem anderen Lande. Gegen eine Uebertriebene gerechte Rücksichtnahme, namentlich auf Esch-lothringische, wird eingeschritten. Ohne Mißgriffe zu vermeiden, muß man die Engländer unserer Wadmannschaften bewundern. Die Befürchtung, daß aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrte deutsche Soldaten bei einer neuen Belagerung im Westen erschossen würden, ist nicht berechtigt. Zum Schutze unserer Leute wird alles getan.

Abg. Böhle (Sag.): Die Einziehung von Arbeitern geschieht vielfach aus politischen Gründen. Die esch-lothringischen Soldaten klagen über Zurückziehung vom Urlaub. Die Beschränkung ist deutsch gefasst, will aber über Eigenart gewahrt werden. Esch-Lothringern gebührt vor allem bundesstaatliche Selbstständigkeit.

Abg. Müller-Meinungen (F. B.): Mit dem Aufklärungsdiens ist vielfach eine Aufschüchternung des deutschen Parlamentarismus verbunden. Die Zurückziehung von Männern aus Familien, die bereits große Blatopfer gebracht haben, hat sich noch weiter verschlechtert. Während mancher Mann zu Hause belagert im Gefolge gebracht wird, steht er nutzlos in der Stube. Das ist der Höhepunkt der Mittelstandspolitik, wie sie elender nicht getrieben werden kann. Tausende von Reservisten sollen noch in den Schützengräben herumliegen. Da ist eine zuverlässige Statistik dringens erwünscht. Ist es wahr, daß ein geheimes Gesetz besteht, wonach an der Front in erster Linie Landwehr- und Reservistensoldaten zu verwenden sind? Kriegsminister v. Stein: Kein Wort wahr davon! Reservisten sollten in Majorität besetzt werden. Die Reservisten werden, auch bei der Aus-

schonungen mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse benachteiligt. Ein Frontabzeichen für die erworbenen Ehrenzeichen ist notwendig. Das Besondere ist für die Soldaten einfach illusorisch. Kriegsminister v. Stein: Der Abg. Müller-Meinungen hat mehrfach Verdächtigungen ausgesprochen gegen eine Gruppe von Leuten, die draußen ihr Blut gelassen haben und von denen der größte Teil beerdigt liegt, gegen die aktiven Offiziere, zu deren Gunsten die Offiziere des Beurteilungslandes in vorderster Linie verwendet würden. Wenn er, wie er selbst sagt, nicht daran glaubt, dann muß er bedenken, daß seine Behauptungen in der Öffentlichkeit ganz anders bewertet werden. Glaubte er selbst nicht daran, dann hat er auch nicht das Recht, es auszusprechen.

Abg. Heib (Noll): Die Gefangenenbehandlung ist bei uns viel zu mild gegenüber der Behandlung, die unsere Brüder im Ausland erfahren. Bei der Entlassung aus dem Lazarett sollte nicht auf die Leute eingewirkt werden, auf ihre Reinen zu verzichten. Die Kriegsverwendungs-fähigen Leute aus den Kriegsgesellschaften sollten ausnahmslos einbezogen werden. Die Verwundeten müssen dieselbe Erziehung bekommen wie die Schutzbefohlenen.

General v. Wisberg: Den vorgebrachten Klagen wird nachgegangen und den Wünschen nach Möglichkeit entsprochen werden. Die Nachforschung nach der Bestimmung aus Ruhland beabsichtigter Kriegsgesangener ist notwendig, da die Volksgenossen bekanntlich verlangt haben, ihnen ihre Ideale einzujäten. Dem Antrag der Verlesung von Flugblättern wurde gestimmt. Die Stimmung im Heere ist, abgesehen von einigen selbstverständlich vorhandenen Resignierten, gut. Sonst wären die letzten Wochen Erfolge unmöglich gewesen.

General Freiherr Langemann v. Erlencamp: Vom Vornachschub wird reichlich Gebrauch gemacht, ebenso vom Straußenschuß, der in vielen Fällen zur Vermeidung führt. Wenn es vorgekommen ist, daß in einem Lazarett ein zu entlassender Mann schriftlich die Entlassung abgeben sollte, auf seine Reine zu verzichten, um entlassen zu werden, so werde ich mich dafür einsetzen, daß solcher Antrag ausbleibe.

Abg. Kupp-Boden (H.): Wünsche auf Beurteilung landwirtschaftlicher Arbeiter müssen möglichst berücksichtigt werden.

## Reichstag.

Berlin, 14. Juni.

### Anfragen.

Abg. Kupp-Boden (Köln) fragt nach dem Mißverhältnis zwischen den Preisen für Kohle und Tabakfabrikate.

Schirmat Dr. Matthias: Bei der Preisregulierung der Tabakfabrikate muß in Betracht gezogen werden, daß der inländische Tabak für den Richtpreis festgesetzt ist, in der Hauptsache mit ausländischem zusammen verwendet wird. Zudem sind 75 Prozent aller Tabakfabrikate für das Heer mit Beschlag belegt. Da die Preise für die Heereslieferungen in mäßigen Grenzen gehalten werden müssen, wird dies natürlich auf die Preise der im freien Verkehr befindlichen Tabakfabrikate.

Nach Erledigung einiger weiteren Anfragen erklärt General v. Schuch, die kupfernen Brennhäfen werden zum Teil für Heereszwecke verwendet. Das Kupfer der russischen Kapelle in Wiesbaden komme auch noch an die Reihe. Die Gummireifen der Equipagen seien beschlagnahmt. Die Kriegsgefangenen werden auf die aktive Dienstzeit angerechnet.

## Ämtliches.

### Bekanntmachung der Landeskartoffelstelle, Verwaltungskammer, über Frühkartoffelpreise.

Der Preisauschuß der Landeskartoffelstelle, Verwaltungsabteilung, hat als Frist für den Beginn der öffentlichen Bewirtschaftung der heutigen Frühkartoffeln den 20. Juni ds. Js. bestimmt. Für Kartoffeln neuer Ernte, die vor diesem Tage auf den Markt kommen, bestehen keinerlei Verkaufs- oder Preisbeschränkungen. Für die erste Zeit der öffentlichen Bewirtschaftung wurde der Frühkartoffelpreis mit Zustimmung der Landeskartoffelstelle auf 10 Mark für den Zentner festgelegt.

## Landesnachrichten.

Münster, 15. Juni 1918

Die Silberne Verdienstmedaille wurde verliehen: Landsturmwann Zambour Gg. Lehmann von hier, beim Landw. Inf. Regt. 119, 2. Bat. 6 Komp.

Die „Schultheiße“. In Leinketten O.R. Sulz war am 8. Juni Ortsvorsteherwahl, wobei der Gemeinderat 41 Stimmen erhielt, aber dessen Frau als zukünftige „Schultheiße“ auch 4 Stimmen auf sich vereinigte!

(Dr. M.) Kriegsbeihilfen. Nach Mitteilung des württ. Kriegsministeriums erhalten im Ansehung berufliche Offiziere und Beamte und deren Hinterbliebene vom 1. April 1918 ab erhöhte Kriegsbeihilfen. Bei denjenigen Personen, die bisher Kriegsbeihilfen beziehen, erfolgt die Neufestsetzung von Amts wegen. Der Einsetzung neuer Anträge bedarf es nicht.

Frühkartoffeln. Der Preisauschuß der Landeskartoffelstelle hat als Frist für den Beginn der öffentlichen Bewirtschaftung der heutigen Frühkartoffeln den 20. Juni bestimmt. Für Kartoffeln neuer Ernte, die vor diesem Tage auf den Markt kommen, bestehen keinerlei Verkaufs- oder Preisbeschränkungen. Für die erste Zeit wurde der Frühkartoffelpreis auf 10 Mark für den Zentner festgelegt.

Preislose Wochen. Wie verlautet, ist die Anregung zur Einführung preisloser Wochen vom sächsischen Lebensmittelamt ausgegangen. Das Kriegsernährungsamt hat die Frage zunächst nicht als dringend angesehen.

Maßnahmen gegen den Tauschhandel mit Lebensmittel. Das bayerische Kriegsministerium hat folgende Bekanntmachung veröffentlicht: „Gewerbe- und Handelsreibende, die es unternehmen, gewerbliche Leistungen, insbesondere Ausbesserungsarbeiten in landwirtschaftlichen Geräten, an Schuhwerk und Kleidungsstücken von der Lieferung von Lebensmitteln, deren Abgabe be-

bedeutend geregelt ist, ausdrücklich oder stillschweigend abhängig zu machen, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen milderer Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. (Eine ähnliche Verordnung hat auch das kgl. Generalkommando des 14. Art.-korps in Karlsruhe erlassen.)

**Gegen die Ueberspannung der Kleiderabgabe.** Der Reichstagsabgeordnete Luchhoff (Str.) hat an den Reichskanzler folgende Anfrage gerichtet: Die Reichsbelleidungsstelle hat auf Grund der ihr durch Bundesratsverordnung vom 22. März übertragenen Vollmacht die Sammlung getragener Oberkleidung für Männer angeordnet und deren Durchführung den Gemeinden übertragen. Nach den von verschiedenen Gemeinden zu dem Zweck erlassenen Bestimmungen ist als gesetzliches Höchstmaß der Männerkleidung ein Sonntags- und ein Werktaganzug festgesetzt worden. Von der Bestandsaufnahme sind diejenigen befreit, die einen Anzug freiwillig abgeben. Ist der Herr Reichskanzler der Ansicht, daß diese Maßnahme noch im Rahmen der erwähnten Bundesratsverordnung gelegen ist? Ist er besonders bereit, dahin zu wirken, daß die daraus für bestimmte Berufsgruppen sich ergebenden Härten gemildert werden und die Sammlung gerecht durchgeführt wird?

**Die Fliegerüberfälle sollen weitergehen.** Der Pariser Gemeinderat hatte bekanntlich bei der französischen Regierung angeregt, daß zwischen Deutschland und Frankreich eine Vereinbarung getroffen werden solle, die Fliegerangriffe auf Städte, die außerhalb des militärischen Operationsgebietes liegen, einzustellen. Die Regierung hat aber, wie ein italienisches Blatt meldet, das Ansuchen abgelehnt. Es liege kein Grund vor, mit dem Feinde darüber zu verhandeln, sofern Deutschland nicht einen solchen Wunsch von sich aus kundgibt.

**Ludendorff-Spende.** Zur Ludendorff-Spende wurden folgende weitere Beträge gezehnet: Von Fürst Wilhelm von Hohenzollern insgesamt 25 000 Mk., von der Württ. Metallwarenfabrik Geislingen ebenfalls 25 000 Mk., von der Wecham. Seidenstoffweberei Wablingen 10 000 Mk., von der Firma Andreas Koch N. G. in Troßingen 10 000 Mk.

**Nagold, 14. Juni. (Etbl. Unglücksfälle.)** Der 33 Jahre alte bei Gebr. Harr beschäftigt. Kutscher Joseph Knauß wurde durch einen von ihm gefahrenen Prisenwagen gegen einen Baum gezwängt und so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden im Krankenhaus verschied. — In Korbach ist vorgestern Abend die 74 jährige Johanna Benz in der Scheune gestürzt und nach 2 Tagen infolge Gehirn- und Schädelbruches gestorben.

**(\*) Stuttgart 13. Juni. (Eisenbahnfragen im Finanzanschuß.)** Bei Beratung des Eisenbahnhaushalts sollte der Bericht über die Verwaltung und den Personal der Württ. Eisenbahnen volle Anerkennung für die Leistungen im Krieg. Zur Frage der deutschen Eisenbahngemeinschaft beantragte er dahin zu wirken, daß 1) Artikel 42 der Reichsverfassung, wonach die Eisenbahnen als einheitliches Netz im Reich zu verwalten sind, zu tatsächlicher Anwendung und weiterer Entwicklung komme; 2) insbesondere künftliche Unterbindung des Durchgangsverkehrs sowie Umleitungen im Güterverkehr künftig ausgeschlossen werden; 3) der deutsche Staatsbahnenverband zu einer Betriebsmittelgesellschaft ausgebildet werde mit Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit der Bundesstaaten mit Eisenbahnbetrieb in Verwaltung ihrer Eisenbahnen, unter Vereinfachung und Verebilligung des Eisenbahnbetriebs. Hierzu beantragte die Abg. Baumann und Wieland eine Einschaltung; wenn nicht die Uebernahme der Eisenbahnen durch das Reich oder eine andere weitergehende Vereinfachung des ganzen Eisenbahnwesens zu erreichen sei. — Die Anfragen wurden vom Ministerpräsidenten und von Staatsrat v. Stieler beantwortet. Hiernach ist der Personalstand von 37 Prozent zu Kriegsbeginn auf 11 Prozent herabgesetzt. Die Betriebsergebnisse vom Vorjahr sind günstig mit gutem Betriebsüberschuß. Der Kriegsbetriebsplan beträgt zurzeit 43 Prozent des Friedensfahrplans. Frauen befinden sich 2031 im Eisenbahndienst, leider auch teilweise im Heizerdienst und im schweren Güterbodendienst. Die Tage sind nur noch mit dem Personal ausgestattet, das für die Aufrechterhaltung des Sicherheitsdienstes notwendig ist. Unsere Eisenbahnenentwicklung habe von selbst auf die Gemeinschaftsfragen geführt. Ueber diese ist bisher verhandelt, aber ein greifbares Ergebnis noch nicht erzielt worden. Die Vereinfachungsbestrebungen werden nicht zur Ruhe kommen. Derzeit bestrebe in Berlin eine allgemeine Kriegsbetriebsleitung und in Frankfurt a. M. eine Generalbetriebsleitung.

In der Nachmittags Sitzung führte Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Weizsäcker aus, die Lage der Techniker in der Eisenbahnverwaltung sei noch besser, als die der höheren Verwaltungsbeamten. Wenn die Techniker die erforderliche Erfahrung und keine einseitige Bewährung anzuweisen, dann könnten sie auch auf leitende Stellen in der Eisenbahnverwaltung gelangen. Die Hauptsache sei, daß nicht zu viel Anwärter aufgenommen werden. Ein besonderes Verkehrministerium sei nicht in Baden und Sachsen abgelehnt worden. In welcher Reihenfolge die beschlossenen Nebenbahnen nach dem Kriege gebaut werden sollen, könne noch nicht gesagt werden. Jedenfalls werde das Kraftwagenwesen in der Uebergangszeit eine gewisse Rolle spielen. Es werde zu erwägen sein, ob für die eisenbahnlosen Plätze nicht die Feldbahnen der Heeresverwaltung als provisorische Straßenbahnen Verwendung finden können.

Der Ministerpräsident erläuterte ferner, der Bildung von Beamtenauschüssen bei richtiger Abgrenzung ihres Wirkungsbereiches werde er nicht entgegenstehen. Das Reichseisenbahnmuseum halte er für empfehlenswert. Gegen den Antrag Graf über Staffeltarife wurden erhebliche Bedenken erhoben, worauf der Antrag in die Erwägungsform geschiedet und dann mit 12 gegen 2 Stimmen angenommen wurde. Der Antrag Kiese wurde mit 9 gegen 5 Stimmen angenommen, mit demselben Stimmenverhältnis der Zusatzantrag Baumann-Wieland abgelehnt. Eine Eingabe von höheren Eisenbahnbeamten um Bezeichnung der Beförderungstellen wurde der Regierung zur Berücksichtigung übergeben.

**(\*) Stuttgart, 14. Juni. (Betriebsüberschuß.)** Die Württ. Staatsbahnen erzielten im Jahr 1917 einen Betriebsüberschuß von 24,5 Mill. Mk.

**(\*) Gaisburg, 14. Juni. (Das große Los.)** Ein schon ziemlich betagtes Ehepaar in der Wilhelmstraße hier hat in einer bayerischen Lotterie den Gewinn von 20 000 Mark gezogen.

**(\*) Ulm, 14. Juni. (Durchstechereien.)** Der vormalige Schatzmann und Waagenmeister Dillmann, der Karlen für rund 4000 Brcollarde gestohlen und sie gegen Wein, Fleischwaren usw. verhandelt hatte, wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt; von den übrigen 23 Angeklagten wurden drei freigesprochen, die anderen erhielten wegen der Diebstähle im Schlachthaus Gefängnisstrafen von 2 Wochen bis zu 7 Monaten.

**(\*) Schramberg, 14. Juni. (Kriegspatenschaft.)** Die Firma Gebrüder Junghans N. G. hat für alle Kinder ihrer im Krieg gefallenen Arbeiter und Angestellten Kriegspatenschaft übernommen.

### Handel und Verkehr.

**Oberndorf, 12. Juni.** Dem heutigen Vieh- und Schweinemarkt wurden zugeführt: 40—50 Stück Rindvieh. Es galten trüchtige Kalbinnen 1600—1800  $\mathcal{M}$ . jährige Kühe 500—600  $\mathcal{M}$ . halbjährige 300—350  $\mathcal{M}$ . Ferner wurden 7 Milchschweine zugeführt, die zu 141—158  $\mathcal{M}$  pro Stück verkauft wurden.

### Sonntagsgedanken.

#### Demut und Größe.

Sie machen zuviel Wesens von mir. Was ich bin, das danke ich ganz allein der Barmherzigkeit meines Gottes. Hindenburg.

Wir Deutschen leben des Glaubens: der Ruhm sei wie die Liebe, wie jedes edelste und höchste Glück des Lebens, eine Gnade des Geschicks, die wir in Demut hinnehmen, doch nimmermehr erstreben sollen. Treitschke.

#### Vermisstautes.

**Ehrens.** Der Kaiser hat dem Prof. Eduard v. Gr. jardi in Düsseldorf zu seinem 80. Geburtstag den Titel eines Wirkl. Geh. Rats mit dem Prädikat Excellenz verliehen.

**Mord.** In Paris wurde in seiner Wohnung der ehemalige Senator Pocei von einem Steuerbeamten aus St. Omer erschossen. Der Täter entlehnte sich dann selbst.

**Stiftungsspende.** Zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Berliner städtischen Sparkasse will der Magistrat vom 15. ds. Mts. ab jedem neugeborenen Berliner Kind ein Sparkassenbuch mit einer erstmaligen Einlage von 1 Mk. zuwenden. Wenn bereits mindestens vier lebende Geschwister vorhanden sind, soll sich die Einlage auf 10 Mk. erhöhen. Die Einlage soll gegen Abhebungen bis zum vollendeten 14. Lebensjahre gesperrt bleiben.

**Der neueste Tabakerfah.** Ein Einwohner von Neustadt a. d. Ode erhielt von seiner in Hamburg wohnenden Tochter mit der Post ein Paket, das anscheinend Tabak enthielt. Der Herr stopfte sich davon eine Pfeife und fand, daß er zwar schon besseren Tabak geraucht hatte, daß es aber ein Ersatz sei, der sich ganz gut rauchen lasse. Er bedankte sich später bei der Tochter für den Tabak. Zu seiner größten Verwunderung teilte diese ihm darauf mit, daß sie ihm keinen Tabak geschickt habe, sondern — gedörrten Korkholz!

**Kunstnasen.** In der Gesellschaft der Ärzte in Wien wurde von M. Kraus jüngst ein Mann mit einer Kunstnase aus Gelatine vorgestellt, die sich durch laufende Naturähnlichkeit und andere Vorzüge auszeichnet. Ihr Nachteil ist die kurze Dauer. Solche Gelatine-Kunstnasen müssen öfters erneuert werden. Doch ist die Herstellung sehr einfach.

**Witze vom Tage.** Lauscha-Geschäft Weinbändler: „Ein unverschämter Kerl, mein neuer Schwiegerohn! Heute, nach dem ersten hässlichen Streik, rechnet er zusammen, was er bis jetzt für Unkosten im Ehestand gehabt — und schlägt mir vor, meine Tochter zurückzunehmen und ihm für den Betrag lieber Wein zu liefern.“ — Kaufmann, Freundin: „Dein Brauttag hatte sich wohl sehr verändert, als er aus dem Felde zurückkam?“ — „Ja, ich sage dir... erst beim dritten Kuch hab ich ihn wieder erkannt.“ (Fliegende Blätter.)

**Liebesgabe.** Bei den Zigarren, die mir mein Hauswirt geschickt hat, muß man wohl auch erst drei Monate vorher kündigen, ehe man ziehen kann! (Die Wacht im Osten.)

**Ein Opfer der Liebe.** „Die Frau Kohl scheint sich sehr wohl zu befinden. Ihr sieht man noch keine Kriegsmut an.“ — „Sie wartet von Woche zu Woche, daß ihr Mann auf Urlaub kommt. Da brüt und blüht sie für ihn, und wenn er dann nicht kommt, muß sie alles allein aufessen.“ (Zwischen Maas und Mosel.)

### Legte Nachrichten.

#### Der Abendbericht.

**WTB. Berlin, 14. Juni abends. (Amtlich.)** Von den Kampfzonen nichts Neues.

#### Unterseebootserfolge.

**WTB. Berlin, 14. Juni. (Amtlich.)** Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden wiederum 20 000 BRT versenkt. Den Hauptanteil, an diesem Erfolg von etwa 17 000 BRT. hat Kapitänleutnant Georg, dessen Erfolge hauptsächlich im Kerweikanal erzielt wurden. Unter anderen wurden zwei tiefbeladene Frachtdampfer von zirka 6 000 und 4 000 BRT. Größe sowie ein Tankdampfer vom Anschen Lucillum, zirka 5 000 BRT., der in Begleitung von zwei großen Unterseebootjägern fuhr, vernichtet. Ferner wurden von dem in englischen Dienst gestellten Fischereifahrzeug S. Johns Geschütz und Kriegsgeschütze erbeutet und Kommandant, Maschinist und ein Mann gefangen genommen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

**WTB. London, 15. Juni. Westminster Gazette\*** schreibt: Die Alliierten haben die Kontrolle über einen sehr großen Teil der Rohstoffe der Welt und können bestimmen, unter welchen Bedingungen diese Rohstoffe den Mittelmächten zugänglich gemacht werden sollen. Derburg hat sich neulich in einem Artikel für einen Wirtschaftsbund der Völker ausgesprochen, um der Menschheit, deren Rohstoffe erschöpft seien, Erleichterungen zu verschaffen. Er meint damit, daß Deutschland und seine Verbündeten erschöpft sind, denn wir und unsere Verbündeten sind es nicht. Wir beabsichtigen nicht nur einen wirtschaftlichen, sondern einen politischen und wirtschaftlichen Völkerbund zu: wenn Derburg und seine Landsleute einen Anteil an den Rohstoffen und Handelsprivilegien, über die wir verfügen, haben wollen, so müssen sie uns Bürgschaft dafür bieten, daß sie sich dem politischen System, das wir wünschen einzuordnen.

\* Berlin, 15. Juni. Wie dem Berliner Lokalanzeiger aus Königsberg i. Pr. gemeldet wird, ist die tierärztliche Hochschule in Dorpat als russische Hochschule geschlossen und ihren russischen Professoren, Beamten und Angestellten anheimgestellt worden, Livland zu verlassen.

#### Wunwünschliches Wetter.

Die Wetterlage bleibt sich gleich. Am Sonntag und Montag ist warmes und vorwiegend trockenes, aber zeitweilig gewittriges Wetter zu erwarten.

\* Auf dem Verstoß der W. Meier'schen Buchdruckerei Altona, für die Schriftleitung verantwortlich: Adolph Jant.

Altensteig.  
Früh eingetroffen:  
**Meyer's fertige Salat-Tunke**  
1 Liter offen — 65 Pfg.  
**Stach Effig-Sprit**  
fr. Hengstenberg  
**Wein-Effig**  
**ff. Tafel-Senf**  
in diversen Gläsern sowie im Kubruß  
bei  
**Chr. Burghard jr.**  
**Gummifragen** alle, zerstoßene, taugt und repariert  
Deutsche, (Seeger, Badenkauf.)  
abgegeben vormittags.

Altensteig.  
Ich habe in dem von mir erworbenen G. Ziesl'schen Hause Nr. 71 eine  
**Wohnung**  
mit 3—6 Zimmer, sowie einen  
**Laden**  
mit Wohnung  
begw. das ganze Haus  
**zu vermieten**  
Pa 1 Sannaß.

Altensteig.  
**Soldaten-Wäsche-Säcke**  
**Handkoffer**  
**Rucksäcke**  
**Postversandkörbe**  
**Markt-Spahn-Körbe**  
**Kartoffel-Körbe**  
sind stets billig zu haben bei  
**E. W. Luz Nachfolger**  
Fritz Wähler jr.

# Sammlung getragener Oberkleidung.

Zur teilweisen Deckung des Bedarfs an Oberkleidung der in den kriegswichtigen Betrieben, insbesondere auch bei der Eisenbahn und in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter hat der Kommunalverband Nagold nach Anordnung der Reichsbekleidungsstelle 302 Anzüge bezuzusteuern. Die Aufbringung dieser Anzüge soll durch eine

## allgemeine Sammlung von getragener Oberkleidung für Männer erfolgen.

Es wird erwartet, daß die erforderlichen Anzüge im Wege der freiwilligen Abgabe aufgebracht werden.

Hochgeschlossene Soppe und Hose sind als Anzug anzusehen; Fracks, Smokings, Leinen, Lüster- und leichte Flanellsachen sowie Uniformen sind jedoch von dieser Abgabe ausgeschlossen. — Bei Ablieferung von Soppeln, die am Halse geschlossen sind, ist die Ablieferung einer Weste nicht erforderlich. Statt einer langen Hose kann auch Kniehose von Sportkleidung abgeliefert werden. Auch unverarbeitete Stoffe können zur Abgabe gelangen.

Sollte obige Anzahl Anzüge durch freiwillige Abgabe nicht eingehen, so ist der Kommunalverband auf Grund der §§ 1 und 2 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 ermächtigt, bezw. gezwungen, Personen, von denen anzunehmen ist, daß sie eine größere Anzahl Oberkleider besitzen, die Vorlegung eines Verzeichnisses über ihren Bestand an Oberkleidern und an Stoffen, die sich zur Anfertigung solcher eignen, aufzuerlegen, falls sie nicht wenigstens einen Anzug abliefern sollten. Auch ist der Kommunalverband ermächtigt, die Richtigkeit dieser Verzeichnisse nachzuprüfen.

Bei der Abgabe der Kleidungsstücke wird dem Ablieferer eine Bescheinigung erteilt, welche eine amtliche Zusicherung enthält, daß die jetzt abgegebenen Oberkleider bei einer im weiteren Verlauf des Krieges etwa notwendig werdenden anderweitigen Einforderung getragener Oberkleider in Anrechnung gebracht werden. Eine Bescheinigung dieser Art wird jedoch demjenigen nicht erteilt, der eine Abgabebescheinigung zwecks Erlangung eines Bezugscheines ohne Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung auf seinen Wunsch erhalten hat.

Die abgelieferten Anzüge werden nach einem geordneten Schätzungsverfahren angemessen bezahlt. Die Abnahmestellen für Männeroberkleidung

**in Nagold Chr. Theurer, Kleiderhandlung,**

**in Altensteig Friedr. Bäßler, Kleiderhandlung**

sind angewiesen, für Oberkleidungen, die innerhalb 3 Wochen nach Erlaß dieser Bekanntmachung abgeliefert werden, einen besonderen Zuschlag von 10 Prozent zu den regelmäßigen Schätzungsbeträgen zu bewilligen.

An die wirtschaftlich besser gestellten Einwohner des Oberamtsbezirks wird das dringende Ersuchen gerichtet, diese Sammlung, deren Ergebnis für das wirtschaftliche Durchhalten unseres Volkes im Kriege von hoher Bedeutung ist, opferfreudig zu unterstützen und möglichst viele Anzüge abzuliefern. Es wird von diesen Kreisen erwartet, daß sie ihre entbehrlichen Oberkleidungen diesem großen Zweck zur Verfügung stellen. Gleichzeitig werden die Besitzer größerer Kleiderbestände nachdrücklich auf die Folgen der nichtfreiwilligen Ablieferung mindestens eines Anzugs besonders hingewiesen.

Nagold, den 8. Juni 1918.

K. Oberamt. Reg. Rat Kommerell.

## Nachruf

für unseren Kameraden Grenadier Friedrich Bauer.



Mit Jugendkraft und Freude  
Zogst du ins Feld hinaus  
Wer dachte an das „Heute“  
Und an des Todes Graus.

Entgangen manch' Gefahren,  
Manch' erstem Zwischenfall  
Wollst du bald wiederkehren  
Zu deinen Lieben all!

Es sollte anders kommen  
Als du und wir gedacht  
Auch dich hat es genommen  
Din in des Todes Nacht.

Doch hin zu jenen Höhen  
Soll unser Blick jetzt sein,  
Leb' wohl auf Wiedersehen!  
Wir denken immer dein!

Gewidmet von seinen Schulkameraden.



## Kriegerverein Altensteig.

Zu der morgen Sonntag  
stattfindenden Gedächtnisfeier  
der Gefallenen:

**Friedrich Bauer  
Jakob Stidel**

versammelt sich der Verein um  
9 1/2 Uhr im Lokal.

Zahlreiche Beteiligung er-  
wartet der Anstich.

Altensteig.

Einige führen

## Heu

von der Wiese, sucht zu kaufen  
Sehr.

Kirchliche Nachrichten.

3. Sonnt. u. Dr. 16. Juni.  
G. Gottesdienst in der Kirche  
um 10 Uhr, zugleich Trauer-  
feier.lieder 252, 506. Daraus  
Kindergottesdienst in der Kirche.  
1/2 Christenlehre. Söhne.  
Donnerstag abds. 9 Uhr Ver-  
sammlung im Jugendheim.

Gemeinschaft Jugendheim.  
Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 16. Juni  
Vormitt. 10 Uhr Predigt  
vorm. 11 Uhr Sonntagsschule  
nachm. 2 Uhr Jünglingsverein  
abends 8 Uhr Predigt  
Mittwoch, den 19. Juni  
abds. 8 1/2 Uhr Gebetsstunde

## Zur Anfertigung

von

## Druckarbeiten

aller Art

hält sich bei Verwendung guter  
Papiere bestens empfohlen

die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei**

— Altensteig. —

## Eine Rollbahn

mit Wagen, Weichen,  
Drehscheiben etc.

sowie ein Quantum

eis. Rollbahnschwellen

zu kaufen gesucht.

**Jakob Roe, Stuttgart**

Stuttgarter Baumaschinen- und  
Rollbahn-Industrie.

Gestorbene.

Nohrdorf: Johanna Lenz Witwe,  
geb. Gröbler.  
Klosterreichenbach: Eugen Hochstetler,  
50 J.  
Freudenstadt: Jakob Friedrich Daisl,  
zum Lindenhof, 59 1/2 J.

Im Felde gefallen:

Nagold: Artillerist Paul Kausler,  
Kupferschmied, dritter gefallener  
Sohn der Sophie Kausler, Witwe.  
Freudenstadt: David Widmaier,  
Sergeant, 32 Jahre, Mitinhaber  
der Firma Gebr. Weber Nachf.,  
Schlosserei und Wendenmacherei.

Vernecht.

## Gefallenes Dieh jeder Art,

welches verlockt werden möchte, kauft  
jederzeit zu Fischlutter

Freih. Wilh. v. Güttingen'sche Forstwirtschaft  
Fernsprecher Nr. 8.

Zur Lieferung von

## Firmenstempeln

und

## Amtsstempeln

etc.

empfiehlt sich die

**W. Rieker'sche Buchdr.**

Altensteig.

## Möbelschreiner

finden sofort Stellung. Junge Leute finden Gelegenheit zu besserer  
Ausbildung.

**Martin Bertram**

Möbelfabrik Augsburg.